

PJ-Evaluation

Uniklinik Köln (UKK) - Kinderheilkunde - Herbst 2017 - Frühjahr 2018

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Uniklinik Köln (UKK)
Zeitraum: Herbst 2017 - Frühjahr 2018
Abteilung: Kinderheilkunde
N= 26



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

Stimmt

Stimmt nicht

	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		◆ □			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.	◆ □				
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.	◆ □				
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		◆ □			
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			□ ◆		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		◆ □			
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.			◆ □		
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		◆ □			
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆ □				
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆ □				
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆ □				
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆ □				
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:	◆ □				

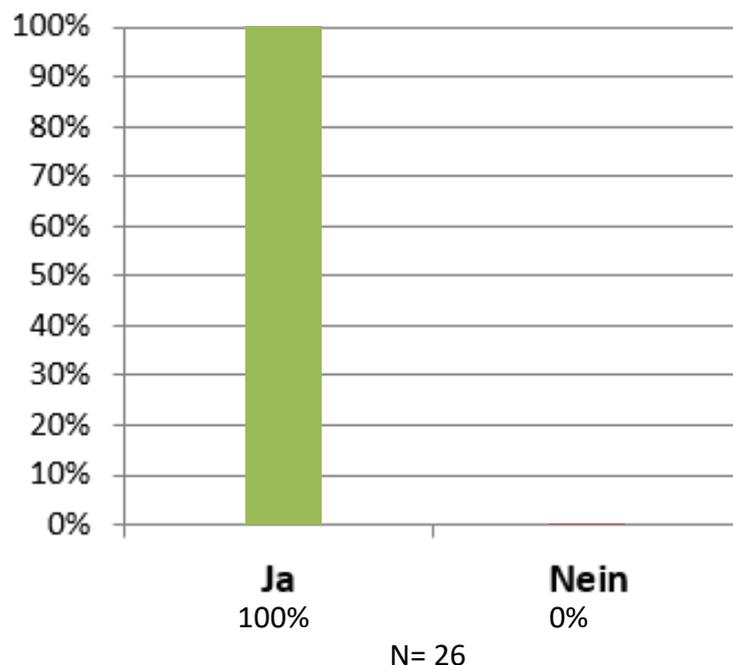
Klinik: Uniklinik Köln (UKK)
Zeitraum: Herbst 2017 - Frühjahr 2018
Abteilung: Kinderheilkunde
N= 26



- ◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2017 - Frühjahr 2018
- Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				◆	
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				◆	
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		◆			

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil man viele interessante Fälle sieht und einen guten Eindruck von der Kinder- und Jugendheilkunde bekommt.	<ul style="list-style-type: none"> - Es wurde immer darauf geachtet, dass man ausreichend Pause machen konnte. - Es war nie ein Problem zu Seminaren zu gehen. - Man war recht frei im Entscheiden, welche Aktivitäten man machen wollte. - Der Großteil der Ärzte hat einem gut und gerne etwas erklärt und gezeigt. - Gute interdisziplinäre Zusammenarbeit der einzelnen Fachrichtungen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Man wurde selten etwas Persönliches gefragt. Zu klinikumsinternen Feiern wurde man nicht eingeladen. Man fühlte sich stellenweise nicht ganz als Teil des Teams - Es war recht schwierig Seminartermine festzumachen. Häufig fanden die vereinbarten Seminare nicht statt und wurden auch häufig nicht nachgeholt. - Orbiszugänge als PJ'ler überhaupt nicht brauchbar: Krankengeschichte, Diagnostik und Konsile nicht einsehbar. Laboranmeldung nicht möglich gewesen; Etikettendruck nicht möglich. Insgesamt konnte man so als PJ'ler nicht hilfreich sein, sondern musste immer mit den Zugängen der Ärzte arbeiten. 	<ul style="list-style-type: none"> - Feststehender Seminarplan. Ein jede zweite Woche stattfindendes Seminar wäre schön. So könnten die Ärzte sich ihre Termine selber aussuchen und gegebenenfalls untereinander tauschen, sollten sie diese nicht wahrnehmen können. - Mehr Ermutigung zum Erlernen praktischer Fähigkeiten. - Bessere Orbiszugänge
Student 2	Ja	Die Pädiater in Köln sind sehr bemüht und besonders aufgeschlossen. Viele Ärzte nehmen sich Zeit um den PJlern Sachverhalte zu erklären und lassen einen eigenständig Aufgaben erledigen. Man fühlt sich schnell als ein Teil vom Team.	Die Atmosphäre, das kollegiale Arbeiten, die Arbeit mit Kindern.	Teilweise fachlich überfordert auf der Neonatologie Intensivstation.	Interne Fortbildungen wieder offiziell organisieren.
Student 3	Ja				
Student 4	Ja	es eine sehr gute Rotationsregelung	Die Zeit auf der Kinder 1, dass man	/	/

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
		gibt und die Ärzte wirklich alle sehr bemüht sind, dass man etwas lernt. Es gibt regelmäßig interne Fortbildungen, die Stimmung ist super und wenn man engagiert ist, kann man hier ein tolles, lehrreiches PJ-Tertial verbringen.	so viel machen und sehen konnte. Auch wurden viele Fortbildungen angeboten und es war immer möglich, dahin zu gehen, egal wie stressig es auf Station war.		
Student 5	Ja	Gute Lehre, es wird sich Zeit für die Studenten genommen	Ambulanz		
Student 6	Ja	Insgesamt ein gutes Tertial, in dem man viel lernen kann, da man viele verschiedene Krankheitsbilder sieht. Man sollte sich bei der Wahl der Uniklinik darüber im Klaren sein, dass es passieren kann, dass man für die Hälfte seines Tertials in einer speziellen Abteilung landen kann, die man sich nicht gewünscht hat.	Nettes Team, es sind stets alle Ärzte nett und bemüht gewesen	Betreuung der PJler sehr unterschiedlich je nach Station und Ärzten auf der Station, teilweise hat man als PJler keine Zeit auf Visite mitzugehen, wird nicht richtig mit einbezogen und bekommt so nicht viel von dem Verlauf der Patienten mit, das fand ich teilweise sehr schade. Außerdem schade finde ich, dass es nicht üblich ist, dass man als PJler Liquorpunktieren und Sonographieren lernt. Letzteres ist auch dem Umstand geschuldet, dass es eine eigene Sonographieabteilung gibt, in die man nicht regelhaft rotiert.	Ich würde mir wünschen, dass die Betreuung der Famulanten auch mehr in die Hände der Ärzte gelegt wird, teilweise sind die PJler die Hauptansprechpartner der Famulanten. Ich fände es gut, wenn PJler noch mehr in praktische Arbeiten eingearbeitet würden, so z.B. Liquorpunktionen oder Sonographieren.
Student 7	Ja				
Student 8	Ja	man viel sieht und viel lernt, Ärzte alle nett	die 2 Wochen in der Ambulanz.	alles gut	keine

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 9	Ja		Die Rotation in die Notaufnahme ist richtig gut. Man konnte viel sehen und lernen. Auch die Nachtdienste waren sehr lehrreich! Pro Station ist idr nur ein PJler, sodass man sich nicht im Weg steht. Sehr nettes Team. PJ Koordinator war immer ansprechbar und hat geholfen, wo es ging.	Auf der Onko sind die Visiten leider sehr lang und die Assistenzen sehr im Stress, weshalb leider nicht viel Zeit bleibt um Sachen zu besprechen o.ä. Kinder 2: Man kann viel alleine machen, Kinder untersuchen, Briefe schreiben. Und es war kein Problem mit zu den Bronchoskopien oder Gastroskopien zu gehen.	
Student 10	Ja	Gute Lehre, sehr freundliches und offenes Team, gutes Ansehen der PJler, kein Ausnutzen für unbeliebte Tätigkeiten, sondern die Lehre steht im Vordergrund.	Insgesamt sehr gelungenes Tertial in der Pädiatrie.	Während der Semesterferien mit den Fabulanten etwas überlaufen an Studenten.	
Student 11	Ja	Ich bin begeistert, das war auf jeden Fall mein bestes Tertial: Nette Ärzte, nette Pflege, viel Teaching, viel Eigenverantwortung.	- Die Arbeit in der Notaufnahme, - die guten Fortbildungen, - auf der Station Kinder 2 Patienten komplett von der Aufnahme bis zur Entlassung betreuen, - auf der Säuglingsstation den Umgang mit Neugeborenen lernen.	Auf der Säuglingsstation gibt es sehr lange Visiten, manchmal gibt es außerdem für die PJler nicht viel zu tun. Es fehlt ein Arbeitscomputer für die PJler.	
Student 12	Ja				
Student 13	Ja				
Student 14	Ja	- sehr sehr nettes Team, von Pflege bis zu Oberärzten - man lernt die gesamte pädiatrische Bandbreite kennen - Zeit in der Notaufnahme super und	- PJ-Koordinator sehr engagiert, bemühte sich sehr, unsere Wünsche umzusetzen, war immer ansprechbar und hilfsbereit - alle Kollegen sind sehr sehr	- einige andere PJler konnten leider nicht auf die allgemeinpäd. Station, da wir schlichtweg zu viele waren - das ist nicht sinnvoll - Befundung der Bildgebung bei	- mehr Computer & Orbiszugänge, das würde den PJlern als auch den Assistenten sehr viel bringen

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 15	Ja	sehr lehrreich - viele Fortbildungen möglich (selber organisieren nach Rücksprache mit Oberärzten)	freundlich - breites Bild pädiatrischer Krankheitsbilder, man sieht und lernt viel, wird dabei aber nie unter Druck gesetzt	Kindern kommt recht kurz	
Student 16	Ja	super nettes Team. Man wird als PJler freundlich aufgenommen und bekommt viel Anerkennung für die Hilfe die man leistet (Blutentnahme, Entlassuntersuchungen, Briefe etc.). Alle sind stets bemüht den PJlern viel beizubringen und eigene Verantwortung zu übernehmen.	Eigenständige Betreuung von Patienten mit allem was dazugehört; Rotation in die Ambulanz, hier lernt man sehr viel an Untersuchungen und Anamnese und darf direkt von Anfang an Patienten nach Rücksprache selbst aufnehmen.		
Student 17	Ja			Die Assistenzärzte der Kinder ITS waren oft überfordert bzw. empfanden die PJler als zusätzliche Last – daher kam hier die Lehre oft zu kurz und man "durfte" im Arztzimmer die Zeit absitzen. Die Fach- und Oberärzte waren jedoch immer bemüht, etwas spannendes zu zeigen bzw. zu lehren. Für die PJlern der Kinder ITS würde evtl ein Ansprechpartner vor Ort bzw. ein "Einführungstag" sinnvoll sein. In den ersten Wochen habe ich mich oft überflüssig gefühlt...	s.o. für die Kinder ITS Ambulanz und Station Kinder 2: keine wesentlichen Verbesserungsvorschläge!
Student 18	Ja	ja, da sehr nette Ärzte und die Möglichkeit viel zu sehen und viel	Kinderonko: Übernahme eigener Patienten und sehr nettes Team		mehr und feste Fortbildungen (fester z.B. jede 2. Woche Termin)

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
		selbstständig zu arbeiten	Notaufnahme und die Möglichkeit Nachtdienste zu machen		
Student 19	Ja	Ich würde das PJ-Tertial auf jeden Fall weiter empfehlen, da ich sehr viel, sowohl an praktischen als auch an theoretischen Fähigkeiten erlernen konnte. Sowohl die Pflege als auch das gesamte Ärzteteam hatten immer Zeit Frage zu beantworten und die Stimmung war sehr angenehm.			Ich würde, falls möglich in die Rotation auf der Frühgeborenenstation, einen festen Abschnitt von 1-2 Wochen im PZ einbauen. Um gerade die Erstversorgung und die gesamte Entwicklung eines Frühgeborenen von Geburt bis zur Entlassung noch genauer mitverfolgen zu können. Leider fehlt im normalen Stationsalltag häufig die Zeit um sich diese Dinge parallel anzuschauen.
Student 20	Ja	Nettes Team, die meisten sind auch sehr bemüht einem etwas beizubringen.	Die Ambulanz, dort lernt man mit abstand am meisten.		Die Rotation auf der Intensivstation ist nur mäßig empfehlenswert, die Assistenzärzte haben in der Regel kaum Zeit ihre eigenen Sachen zu erledigen... medizinisch jedoch sehr interessant.
Student 21	Ja	es ein nettes Team ist, man zwischen verschiedenen Stationen rotiert und dabei Wünsche wenn möglich berücksichtigt werden.	Kinderkardiologie: Zuschauen bei Herzkatheter-/EPU, OP; Tag in der kinder-kardiologischen Ambulanz; interdisziplinäre Besprechungen mit den Kinderherzchirurgen; knifflige Fragen bei der Visite, bei denen man dadurch aber was lernt Notaufnahme: eigenständiges Arbeiten und Dokumentieren mit anschließendem Besprechen mit einem Arzt	teilweise zu viele Studenten gleichzeitig auf Station	Mehr Fortbildungen. Wenn die Studenten Fortbildungen selbst organisieren müssen, kommen sie de facto leider nicht so häufig zustande.

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

K1: teilweise wäre eine größere Lehre vonseiten der Oberärzte (gerne auch in Form von Fragen an die PJler) bei der Visite wünschenswert.

Student 22 Ja Gute Betreuung, Durchlaufen verschiedener Stationen möglich (Wünsche wurden bestmöglich erfüllt).
Es stand uns jederzeit ein Ansprechpartner zur Verfügung, um beispielsweise die Rotationen zu verändern oder auch Verbesserungsvorschläge anzugeben, die auch dankend entgegengenommen wurden und umgesetzt wurden. Insgesamt gute Organisation.

Das Mitfahren zu Erstversorgungen von Neugeborenen, Zeit in der Notaufnahme (auch Nachtdienste sehr interessant).
Sehr nettes Team mit Ärzten, die sich trotz hohem Arbeitspensum stets Zeit genommen haben uns Dinge zu zeigen und zu erklären.

Spezielle Stationen (wie die Intensiv) keine volle 8 Wochen, sondern lieber eine weitere Rotation (Ambulanz oder in dieser Tertialhälfte die Zeit in der Notaufnahme einplanen).

Student 23 Ja Man bekommt einen Einblick in die vielfältigen Krankheitsbilder der Pädiatrie, man kann eigene Patienten übernehmen und betreuen, Assistenzärzte und Oberärzte sind alle sehr freundlich und hilfsbereit, man gehört zum Team, sehr gute Atmosphäre, Anleitung und Erklärung zu ärztl Aufgaben wenn man diese noch nicht durchgeführt hat.

Die gute Atmosphäre im Team, dass man in den Alltag mit eingearbeitet wird und dass man als PJler geschätzt wird.

Student 24 Ja Hervorragendes Ärzte- und Pflege-Team, sehr interessante

Einsatz in der Kindernotaufnahme (inkl. Versorgung eigener Patienten),

Teilweise zu viele Studenten gleichzeitig auf den Stationen.

Festes Fortbildungscurriculum

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Krankheitsbilder, gesamtes Spektrum der Pädiatrie

Mir hat besonders gut gefallen:

Säuglingsstation (sehr hohe Versorgungsqualität der kleinen Patienten) - man lernt in beiden Bereichen sehr viel.

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 25

Ja

Weiterempfehlen, weil die Atmosphäre super ist auf allen Stationen, die Ärzt*innen sehr kollegial und lehrmotiviert sind

Kindernotaufnahme: praktische Tätigkeiten und Supervision
Mittagsbesprechungen
Betreuung der Assistenten durch OÄ

Visiten auf Säuglingsstation: wenig Einbindung durch Assistenzärztinnen

Student 26

Ja

die Betreuung sehr gut ist, man sehr viel selbstständig arbeiten kann und angeleitet wird. Das Team ist sehr nett und man merkt, dass Wert auf Lehre gelegt wird und dafür nicht nur die Stationsärzte zuständig sind, sondern auch Oberärzte.

Die Betreuung durch einen für PJler zuständigen Assistenzarzt, der immer ansprechbar ist bei Problemen und sich wirklich kümmert, dass alle zufrieden sind auf ihren Stationen. Rotation in die Notaufnahme war sehr gut.